Newsletter 11.05.2020

Zur Erinnerung: Vor zwanzig Jahren haben wir das Projekt AMATHUBA über drei Jahre durchgeführt. Zusammen mit der Bundesregierung und vielen Freunden, auch Kunden, wurden in Deutschland 40 junge schwarze Frauen und Männer aus Südafrika in Deutschland zu Reiseleiter/innen ausgebildet. Jetzt hat Nndwakulu, geb. am 30.5.78, ein Venda, und als Reiseleiter für Deutsch sprechende Gäste, mir von seinem Projekt erzählt, womit er den bitter Betroffenen in Südafrika hilft, so weit es geht. Tolle Sache.

„Seit 20 Jahren hat sich mein Leben erheblich verändert, und AMATHUBA hat mir geholfen, ein Brot auf den Tisch zu legen, aber vor allem eine Gelegenheit, die Welt und verschiedene Menschen kennenzulernen. Die Zeit, die ich in Deutschland verbracht habe, war die beste Zeit meines Lebens. Menschen, die ich getroffen habe, mächtiger waren Ratschläge und Mut, den sie mir gaben, um in den schwierigsten Zeiten weiterzumachen, als ich anfing, als Reiseführer in Südafrika zu arbeiten. Diese Erfahrungen sind bei weitem der ermutigendste Teil meines Lebens, den kein Geldbetrag kaufen kann. Es war ein Augenöffner, der mir half, das Leben auf eine ganz andere Art und Weise zu sehen. Vor allem den Lebensstandard anzustreben, um für die Gleichheit und Lebensqualität der Menschen auch in meinem eigenen Land Südafrika zu kämpfen. Deshalb wird Deutschland für mich zur Referenz. Wenn ich auf Menschen und Gemeinschaften stoße, deren Leben immer noch ein Kampf ist, wie wir ihn vor 1994 in Südafrika hatten, weiß ich, dass es immer noch eine große Rolle gibt, die man spielen muss, um Veränderungen herbeizuführen. Ich habe verschiedene Menschen getroffen, die bis heute die Säule meiner Stärke sind. Leute von Volkshochschulen, Kirchen (ich denke oft an Bad Herrenalb) u. a. . Ich brauche sie, um das zu wissen, sie bleiben meine größte Motivation bis heute.

Die menschlichen Kämpfe gehen weiter. Armut und Hunger sind mir am wichtigsten. Aus diesem Grund war ich seit 2005 an Initiativen zur Förderung der Gemeinde beteiligt und gründete in meiner Gemeinde in Katlehong, Germiston, Südafrika, eine gemeinnützige Organisation. Wir helfen den schutzbedürftigen Gemeinschaften mit verschiedenen Programmen wie der Entwicklung von Fähigkeiten, Initiativen zur Bekämpfung von Armut, Beratung usw.

Wir haben eine Datenbank mit mehr als 1300 Familien in verschiedenen Teilen von SA. Mit dem Ausbruch von covid-19 und einer von der Regierung ergriffenen Sperrmaßnahme, um die Auswirkungen der Pandemie zu minimieren, sind unsere Begünstigten stark betroffen.

Es ist noch schwieriger für sie, unter den gegebenen Umständen zu überleben. Kurz vor der Wintersaison versuchen wir, unsere Bemühungen um Hilfe zu verdreifachen.

Die größte Herausforderung ist die Ernährung und die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung der Infektion. Bitte helfen Sie uns, die Belastung zu verringern. Ich wende mich an Sie, um uns zu helfen, die Auswirkungen der Pandemie auf unser Volk zu verringern.

Ein Beitrag zu Lebensmittelpaketen, Masken, Hygieneartikeln, Seifen und Kleidung wird sehr geschätzt.“

Soweit dieser wunderbare Mensch. Sie können auch über Facebook gerne mit ihm Kontakt aufnehmen. Pakete schicken ist leider sinnlos, ich habe es versucht mit Adressen in Asien, aber Corona bremst auch das aus. Aber Geld kann helfen und als das Projekt Amathuba hier geschaffen wurde hat es auch eine Vereinsgründung gegeben, anerkannt in Hessen und berechtigt, Spendenbelege auszuzustellen. Förderverein Amathuba e.V. IBAN DE22 5019 0000 6000 3306 88 – ich garantiere, dass Spenden 1:1 an Nndwakulu bzw. sein Projekt fließen werden.

Und hier, bei uns? Geht’s wieder los? Corona – war da was?

Müde der Zahlen und **froh,** dass es wieder losgeht. Hier öffnen Restaurants, dort Kinos und endlich soll auch der Ball wieder laufen. Ich bin gespannt, ob jemand an die Fans gedacht hat, die sich doch Fußball gönnen, nicht nur ansehen. Und das mit DEM Derby, BVB – S04, das war schon ohne Corona für Fans vor Ort gesundheitsschädlicher als für die Spieler auf dem Platz.

Mit **Reisen** wird das schwieriger. So lange das Prinzip „Abstand halten“ und „Kontaktsperre“ lautet, geht gar nichts. Der anstehende Sommer wird es zeigen. Vielleicht haben wir Glück. Glück beim „Derby“ und den anderen Spielen, die von zehntausenden Fans außerhalb der Stadien begleitet werden, Glück, dass weder Rüdesheim noch Rothenburg, weder Berlin noch München überlaufen und die Strände an Nord- und Ostsee überquellen werden. Und vielleicht werden die

ermüdenden Zahlen aus dem RKI niemanden erschrecken. So kann es kommen. Aber auch anders.
Ich habe in den Anhang einen Artikel von Ranga Yogeshwar zur Info gelegt, der „Phase Zwei“ beschreibt, ich mag seine Art zu erklären, man fühlt sich auch als Laie in der Lage, komplizierte Zusammenhänge zu verstehen.

Und wir?

Für uns bleibt die Aufgabe: Überleben. Alles tun, damit die Firma ggf. auch ein ganzes Jahr ohne Umsätze bestehen bleibt. Darum geht es. Die Welt wird nicht untergehen, aber Reisen, wie es uns vorschwebt und was wir seit 34 Jahren praktizieren, heißt Treffen, Begegnen, Kennenlernen, Austauschen und bitte auch Berühren, Umarmen und ganz sicher nicht wie im Knast mit Plexiglas zur Abgrenzung. Wir wollen etwas anderes. Und es wird auch wieder möglich sein. Nur wann, das weiß niemand. Uns würde helfen: Gesichtsmaskenpflicht für Nase & Mund, eine App die JEDEN und überall erfasst und natürlich TESTEN, was das Zeug hält. Wer Fußballprofis testet kann auch Reisende testen, vor und nach einer Reise. Und irgendwann kommt die Impfung, und dann bitte keine Debatten um Impfpflicht. Wer nicht verstanden hat, was ein Virus anrichten kann muss zu seinem Glück notfalls gezwungen werden, es sei denn man isoliert sich zuhause. Stubenhocker aber finden wir unter unseren Kunden keine und wir möchten auch, dass die Welt sich unser schönes Deutschland anschauen kann und viele Freundschaften über alle Grenzen hinweg dabei entstehen.
Und so bin ich für heute bei meinem letzten Anhang. Wieder, ist doch komisch, musste ich für uns ein Interview in einer Schweizer Zeitung lesen, passend zum Jahrestag und, erstaunlich, mit einem Deutschen Historiker, Heinrich August Winkler. Viel Spaß.
Bleiben Sie gesund